

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
,, 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die Lage in Europa.

Drei Ereignisse sind es, die in jüngster Zeit in Europa Aufregung verursacht haben: Die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, die reichsländische Passverordnung und der Thronwechsel in Berlin.

I. Bekanntlich wird sich Oesterreich-Ungarn nicht an der Pariser Ausstellung im nächsten Jahre offiziell beteiligen; die private Beteiligung dagegen ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, und es hatten bereits 43 ungarische Firmen erklärt, dass sie die Ausstellung besuchen würden.

Kürzlich hat nun Tisza in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses die Gelegenheit ergriffen, um eine Erklärung abzugeben, worin er entschieden von der Beteiligung an der Ausstellung abräth, unter dem Hinzufügen, dass sich durchaus nicht mit einiger Sicherheit ersehen lasse, ob die französische Regierung im Stande sein werde, den Ausstellern für ihre Person und ihr Eigenthum den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen.

Diese Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten verursachte in Frankreich eine ungeheure Aufregung, und die gesammte französische Presse erklärte dieselbe für eine „schwere Beleidigung“ Frankreichs und den ungarischen Ministerpräsidenten für einen Bedienten Bismarck's.

Die Franzosen waren durch die Erklärung um so empfindlicher überrascht, als sie stets den Glauben hatten, dass die Ungarn mit schwärmerischem Interesse Frankreich ergeben seien und bei einem etwaigen Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland für ersteres Partei ergreifen würden.

Was nun die vermeintliche Zuneigung der Ungarn, d. h. der Magyaren, für Frankreich betrifft, so ist jene Annahme der Franzosen gewiss nicht ganz unbegründet. Auch wir glauben, dass die Magyaren, denen von französischer Seite weidlich geschmeichelt wird, viel mehr Sympathien für die Franzosen als für die Deutschen hegen, aber wir halten den daran geknüpften Schluss für irrig.

Wir wissen, dass die Magyaren sehr praktische Politiker sind und sich wohl hüten, ihre Politik nach gemüthlichen Motiven einzurichten. Die Magyaren sehen sich rings umgeben von slavischen Nationalitäten; sie sehen die Gefahr, von der slavischen Hochfluth verschlungen zu werden. Sie erkennen in Russland, der slavischen Vormacht, ihren Todfeind; sie sehen Frankreichs fortwährendes Liebeswerben um ein russisches Bündniß — unter diesen Umständen bleibt ihnen absolut nichts anderes übrig, als sich an Deutschland anzuschließen, als die einzige Macht, welche Russland und dem von diesem begünstigten Pan-Slavismus einen Damm entgegenzusetzen kann.

Die Gewalt der politischen Verhältnisse zwingt die Ungarn auf Deutschlands Seite in dem vielleicht bevorstehenden grossen Kampfe. Und wie es mit Ungarn ist, so steht's auch mit anderen Nationen.

Wir Deutschen dürfen uns keinen Illusionen hingeben; wir haben gar wenig Sympathie in der Welt; selbst unter unsern nächsten Stammesangehörigen hegt man für uns gar laue Stimmung; nur dort, wo man tief im Pech sitzt, schaut man mit Sympathie nach uns aus.

Was uns an Sympathie abgeht, müssen wir durch kluge Berechnung und Ausnützung der politischen Situation zu ersetzen suchen, und in dieser Hinsicht haben wir volles Vertrauen zu unserem Kanzler.

Alle unsere Allianzen beruhen der Hauptsache nach nicht auf gemüthlichen Sympathien, sondern auf hartem, unwiderstehlichem Bedürfniss der Beteiligten, und das ist im Grunde genommen das allerdauerhafteste Bindemittel.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeussern, Graf Kalnoky, hat inzwischen versucht, durch eine begütigende Erklärung die Gereiztheit Frankreichs über Tisza's Rede zu beschwichtigen; indessen hat diese Rede doch den Erfolg gehabt, dass sich über die Hälfte der obenerwähnten ausstellungslustigen Firmen zurückgezogen hat.

II. Was die Passverordnung für Elsass-Lothringen betrifft, so verweisen wir auf einen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ (Bismarck's Organ), den wir an anderer Stelle der heutigen Ausgabe bringen.

Auch diese Passverordnung hat selbstverständlich die Franzosen in hochgradige Aufregung versetzt. Man nennt dieselbe eine „brutale Herausforderung Frankreichs“, weiss aber einstweilen nicht, was darauf zu thun.

Man kann in dieser Massregel eine scharfe Repräsentation sehen für die unaufhörlichen Vexationen und Misshandlungen, denen harmlose Deutsche auf französischem Gebiete ausgesetzt sind. Ihre Hauptbedeutung hat jedoch die fragile Massregel darin, dass sie einen kräftigen Riegel vorschleibt den unaufhörlichen Aufwiegelungen, welche die Aussöhnung der beiden Provinzen mit ihrem Schicksal hindern. In diesem Sinne bekundet sie die unbeugsame Entschlossenheit, die beiden alten Reichsprovinzen unter allen

Umständen zu behaupten und dem Ganzen, dem sie jetzt angehören, zu assimiliren.

III. Mit ungeheurer Spannung hatte man allseitig dem Ableben des Kaisers Friedrich entgegengesehen.

Man hatte so konsequent und so geflissentlich von gewissen Seiten seinem Sohn und Nachfolger, dem jetzigen Kaiser Wilhelm II., kriegerische Neigungen zugeschrieben, dass ängstliche Gemüther zugleich mit dem Thronwechsel das Aufleuchten der Kriegsflagge erwarteten.

Nach den inzwischen bekannt gewordenen friedlichen Aeusserungen des jungen Kaisers wird sich diese thörichte Besorgniss schon einigermaßen gelegt haben; haben wir doch die bestimmte Erklärung des Kaisers, dass er die friedlichen Wege seiner Vorfahren wandeln werde, dass er allerdings nöthigenfalls den Kampf nicht scheue, aber nie einen Krieg beginnen werde ohne den Willen des deutschen Volkes.

Das ist eine offene, männliche Erklärung, durchaus entsprechend dem klaren Verstande und dem freimüthigen Charakter des jungen Kaisers und daher vollkommen zuverlässig.

Eine bedeutende Wirkung wird der Thronwechsel jedenfalls haben. Der Kaiser Wilhelm II. ist einer der begeistertsten Anhänger des Reichskanzlers und wenigstens seiner auswärtigen Politik durchaus ergeben. Hatten in jüngster Zeit gewisse Zettelleien in Berlin den Erfolg gehabt, einen Augenblick die Kanzlerpolitik in Frage zu stellen und dadurch unsere Bundesgenossen besorgt, unsere Feinde aber hoffnungsvoll zu machen, so hat der Thronwechsel diesen Schwankungen ein gründliches Ende gemacht. Das Steuer der deutschen Politik liegt wieder so fest wie je in der Hand Bismarck's, und deshalb halten wir für die nächste Zeit den europäischen Frieden für so gesichert wie je. —

Uebersetzungs-Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ueber die in unserer letzten Nummer mitgetheilte, von der deutschen Regierung erlassene Passverordnung für den Personenverkehr an der französischen Grenze schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendes: Den deutschen Passmassregeln an der französischen Grenze würde man eine unrichtige Bedeutung beilegen, wenn man sie als Repräsentation gegen bestimmte Vorgänge, sei es in Avricourt, sei es in Belfort, ansehen wollte. Die letzteren und viele ähnliche sind für die Massregeln der deutschen Regierung nicht unmittelbar, sondern nur in der Eigenschaft von Symptomen der Situation, indirekt, von Bedeutung. Die Passverordnungen sind ähnlich wie die Verstärkungen unserer Wehrkraft Massregeln, welche sich nicht an Einzelheiten knüpfen, sondern ein Ergebnis unserer gesammten Politik bilden.

Die deutsche Politik und die Verwaltung der Reichslande insbesondere muss nothwendig danach streben, den Rückerwerb des Elsass dadurch zu konsolidiren, dass die Beziehungen dieses Landes zu Deutschland belebt und gestärkt werden. Ein Haupthinderniss der Lösung dieser Aufgabe liegt in der Fortdauer der bei der Wiedervereinigung mit Deutschland natürlich vorhandenen sozialen wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich. Die Wirkung derselben wird wesentlich gesteigert, und gewinnt eine internationale Schärfe in Folge der Aufregungen und Verhetzungen der antideutschen Gefühle und der Vorbereitungen des Revanchekrieges zur Wiedergewinnung des Elsass auf dem Wege der Spionage und der Agitation unter der Bevölkerung des Landes durch Vereine und Mittel aller Art.

Unter diesen Anreizungen ist die feindliche Haltung der französischen Bevölkerung gegen uns seit 17 Jahren nicht nur unvermindert geblieben, sondern hat an Schärfe gewonnen, wie die Vorgänge in Belfort darthun. Die Hoffnung, dass sich eine französische Regierung schliesslich stark genug fühlen werde, um diesem für den Frieden beider Völker beunruhigenden Treiben entgegenzuwirken, hat sich bisher nicht bewährt. Auch bei friedlicher Gesinnung haben die bisherigen Regierungen eher in der Förderung als in der Beschwichtigung des nationalen Hasses Mittel zur eigenen Kräftigung finden können.

Die Stimmung der französischen Bevölkerung in den Provinzen bleibt fortwährend auf einer Höhe des Nationalhasses gegen uns, welche den Deutschen nicht gestattet, ohne Bedrohung von Leib und Leben irgendwo in Frankreich zu erscheinen, und die Initiative einzelner Gassenjungen reicht hin, um Ausbrüche dieser bedrohlichen Stimmung hervorzurufen. In derselben hat die Zurückhaltung der deutschen Politik ebenso wenig wie das Entgegenkommen derselben in grossen und kleinen politischen Fragen eine Aenderung herbeizuführen vermocht.

In den Kriegen 1813—15 hat Frankreich verhältnissmässig mehr Schaden gelitten und ist gewalthätiger behandelt worden, als in dem von 1870. Nichtsdestoweniger wird man schon zehn Jahre nach dem zweiten Pariser Frieden — 1825

— in den französischen Annalen vergebens nach einer Spur von ähnlichem Hass gegen die Nachbarn, von einer ähnlichen Rachsucht für verlorene Schlachten wie Leipzig und Waterloo suchen, wie sich heutzutage in den Spalten aller französischen Blätter und, dem entsprechend in der Haltung der Bevölkerung der Provinzen Frankreichs kenntlich macht.

Die Erfolglosigkeit der bisherigen Zurückhaltung und Vorsicht Deutschlands, die daran geknüpfte Hoffnungslosigkeit, eine Aenderung in der Gesinnung der Franzosen zu erreichen, erregt in Deutschland keine kriegerischen Pläne und Stimmungen. Wir treiben die Achtung vor der Unabhängigkeit unserer Nachbarn bis zur vollen Duldsamkeit auch des ungerechtesten Hasses gegen uns. Wir wünschen keinen Krieg, wir wünschen nur entferntere Beziehungen zu Frankreich, und, da wir an unsere Nachbarschaft gebunden sind, so müssen wir uns damit begnügen, im Verkehr mit Frankreich zurückhaltender zu werden und ihn auf der Grenze, wo er zur Agitation der Bevölkerung des Deutsch-Elsass benutzt wird, mehr als bisher einzuschränken.

Wir wünschen, dass die Franzosen enthaltamer werden in ihrem Verkehr mit dem Elsass, und werden kein Bedauern empfinden, wenn Frankreich infolge dessen Massregeln ergreift, welche in analoger Weise auf die Enthaltung unserer deutschen Landsleute vom Besuch des französischen Territoriums hinwirken. Dieses Streben ist frei von Feindseligkeit; es ist nur eines der international berechtigten Mittel, welche wir anwenden, um den historischen Prozess der Regenerierung dieser deutschen Reichslande und ihrer Loslösung aus der Verbindung mit Frankreich zu befördern.

Die internationalen Friktionen, welche der bisherige Verkehr der Franzosen im Elsass ermöglicht und fördert, sind für die Dauer und die Befestigung des Friedens gefährlicher, als eine schärfere Betonung der Grenze und ihrer trennenden Wirkung sein kann. Deshalb glauben wir, dass die Reichsregierung dem Frieden einen Dienst erweist, wenn sie Frankreich in dem Bestreben entgegenkommt, den Grenzverkehr genau zu kontrolliren und der Lebhaftigkeit desselben die Schranken zu geben, durch welche politische Friktionen nach Möglichkeit ausgeschlossen werden.

— Man hat in Berlin auch den „russischen Freund“ aufs Korn genommen. Nachdem der Kampf gegen den Rubel insofern von grossem Erfolge begleitet war, als die von deutscher Seite unternommene Beleuchtung der russischen Finanzlage die Wirkung hatte, dass alle Versuche des Zarenreiches, auf irgend einem der europäischen Geldplätze eine Auleihe aufzunehmen, scheiterten, geht man nunmehr daran, dem russischen Getreide den Weg nach dem deutschen Reiche zu versperren. Gleichzeitig führt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ eine überaus scharfe Sprache gegen das russische Zarenreich. Indem sie auf die verschiedenen Phasen der polnischen Aufstände und der orientalischen Kriege hinweist, erklärt sie, dass Russland dem Deutschen Reich, respektive Preussen, Dank schulde und nicht umgekehrt. Es müssen dem Reichskanzler merkwürdige politische Thatsachen (etwa der in Aussicht stehende Abschluss des französisch-russischen Bündnisses?) zu Ohren gekommen sein, dass er auf einmal den Spieß gegen den ehemaligen guten Freund an der Nawa kehrt. In Russland spielt man indess fortgesetzt die verfolgte Unschuld. Die Regierungspresse leugnet beständig, dass sie Deutschland und Oesterreich Anlass zum Verdusse gegeben habe und versichert, dass der Pan-Slavismus eine ganz harmlose Sache sei. Russland denke gar nicht an Abenteuer und stehe allen Ereignissen auf der Balkanhalbinsel ferne. In Oesterreich lässt man sich aber durch solche falsche Sirenenklänge nicht betören. Man ist dort emsig bemüht, die Rüstungen zu vervollständigen, die man Angesichts der jenseits der galizischen Grenze stehenden russischen Streitkräfte für nothwendig befunden hat. So hat man fünf galizische Infanterieregimenter, die bisher in Wien und Umgebung lagen, für den Herbst nach ihren Ergänzungsbezirken in Galizien zu verschieben beschlossen.

— Die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preussen mit der Prinzessin Irene von Hessen, einer Enkelin der Königin von England, bot den englischen Blättern den erwünschten Anlass zu der Bemerkung, dass das Einvernehmen zwischen England und Deutschland absolut vollkommen sei und dass auch höchst innige Beziehungen Englands mit Deutschlands treuesten Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn und Italien bestehen. Es scheint also England der vierte im Friedensbunde sein zu wollen.

— Das Statistische Jahrbuch des deutschen israelitischen Gemeindebundes gibt die Zahl der Juden in Preussen auf 366,543 an, in Berlin auf 64,355, in Breslau auf 17,655, in Frankfurt a. M. auf 15,554, in Posen auf 6719, in Köln auf 5309, in Königsberg auf 4155, in Hannover auf 3627, in Danzig auf 2837 und in Stettin auf 2501.

— Kaiser Wilhelm hat in seinem Testament noch seine Garde- und Leib-Regimenter bedacht. Er hat dem 1. und 2. Garderegiment, dem Alexander- und Franz-Regiment, dem Gardefüsiliere, dem 3. und 4. Garderegiment, dem Elisabeth-Regiment, dem Augustaregiment, dem König Wilhelm-Grenadierregiment und dem Leibgrenadierregiment je 9000 Mark vermacht; ferner je 6000 Mk. für das 1. und 2. Gardefeldartillerie- und das Gardefussartillerie-Regiment; je 3000 Mk. für die Gardejäger, Gardeschützen, das Garde-du-Corps- und Gardekürassier-Regiment, das 1. Garde-Drägoner-, das Garde-Husaren-, das 1. und 2. Garde-Ulanen-, das 2. Garde-Drägoner-, das 3. Garde-Ulanen-Regiment, das Leib-Kürassier-, das 1. und 2. Leib-Husaren-, das 7. Husaren-Regiment und die Garde-Pioniere; endlich 12,000 Mark für das Eisenbahn-Regiment und 1500 Mark für das Garde-Train-Bataillon. Der Kriegsminister gibt ferner bekannt, dass jedes Regiment, dessen Uniform der Kaiser getragen hat, den im Nachlass vorhandenen Ueberrock, das 1. Garde-Regiment und die Garde-du-Corps hierzu je einen Helm, ersteres den Degen, letzteres den leichten Reiterpallasch mit Cartouche, das Kadettencorps den Infanteriedegen erhalten.

— Die Kürasse gehören von jetzt ab nicht mehr zur feldmarschmässigen Ausrüstung der Kürassier-Regimenter. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinetsordre des Kaisers, nach der bei dem Regiment der Garde-du-Corps und sämtlichen Kürassier-Regimentern der Kürass für die feldmarschmässige Ausrüstung in Wegfall kommt. Die Regimenter werden mit Karabinern M. 71 unter Wegfall der Revolvers M. 79 bewaffnet.

— Vom Gericht zu Leipzig wurden 29 Sozialisten, welche sich der Verbreitung von Flugblättern schuldig gemacht hatten, zu Gefängnisstrafen von 2—6 Monaten verurtheilt.

— Der Eisenbahn-Maybach will hinter dem Post-Stephan im Deutschen nicht zurückbleiben. In aller nächster Zeit wird man keine Abonnementskarte mehr auf der Eisenbahn erhalten, keinen Abonnementspreis zahlen und selber nicht mehr Abonnent sein, sondern Zeitkarten erhalten, Kartenpreis zahlen und Kartenuhaber sein und aus den seitherigen Retourkarten werden Rückfahrtskarten.

— Deutsche Lehrer und Landwirthe sollen die Provinz Posen deutsch machen helfen. Landwirthe sind 2000 vorgemerkt, die sich auf ehemals polnischen Grundbesitz mit Hilfe des Staates ansiedeln, und am 1. Juni d. J. treten fünfzig Volksschullehrer aus Westphalen in Posen und Westpreussen Stellen als Lehrer an. Sie sind sämtlich katholisch, sprechen aber nicht polnisch.

— Der Centrumsführer Windhorst feierte am 29. Mai seine goldene Hochzeit. Er erhielt über 800 telegraphische Glückwünsche. Die Centrumsfraktion schenkte ihm eine goldene Monstranz. Verschiedene Stiftungen wurden zu seinen Ehren gemacht. Der Papst sandte seinen Segen. Zahlreiche Deputationen trafen ein. Sechshundert amerikanische Geistliche gratulirten, ebenso viele Bischöfe.

— Kullmann kommt noch nicht aus dem Zuchthaus heraus. Obgleich er seine 14 Jahre für den Mordanfall auf Bismarck nahezu abgessen hat, muss er noch 6 Jahre bleiben wegen eines Mordanfalls auf einen Aufseher im Zuchthaus selbst.

— In Strassburg ist gegen drei Personen das Hauptverfahren wegen Landesverraths eröffnet.

— Der Klosterlichen Anstalten werden im Elsass immer mehr.

— Im Elsass stehen zahlreiche Ausweisungen von Franzosen bevor.

— In Miltenburg bei Aschaffenburg hatte ein wahnsinniger Landmann sein Gehöft angezündet. Nachdem Scheune und Wohnhaus in hellen Flammen standen, sprang der Unglückliche in das Feuer hinein, in welchem er auch umgekommen ist.

Oesterreich-Ungarn.

— Augenblicklich war wieder einmal sehr stark von einem Besuche des Kaisers von Oesterreich am italienischen Hofe anlässlich der Manöver die Rede, die in der Umgebung von Bologna abgehalten werden sollen. Dieser Besuch hätte natürlich eine hochpolitische Bedeutung. Ob er aber zur Ausführung gelangt, ist sehr fraglich; denn es wäre dabei der Uebelstand zu befürchten, dass der Kaiser auch dem Papste einen Besuch machen müsste und dass der Letztere verlangt, es müsse ihm in erster Linie diese Ehre erwiesen werden und erst nachher dem italienischen Hofe. Hierin hat bisher für die längst geplante Reise ein unüberwindliches Hinderniss gelegen. Das Organ Crispis erklärt übrigens die ganze Meldung von diesem Besuche als grundlos, und es scheint demnach die Nachricht ein ballon d'essai gewesen zu sein.

— Die Regierung legte einen Entwurf betreffend die Regulirung des Eisernen Thores und der untern Donau vor. Die Kosten betragen neun

Millionen und die Arbeiten müssen bis Ende 1895 beendet sein.

— Dem österreichischen Abgeordnetenhaus waren zwei gleichlautende, mit 47,648 Unterschriften versehene Petitionen zugegangen, in welchen ein Zollbündnis mit Deutschland behufs der zollfreien Einfuhr von Agrarprodukten verlangt wird. Der Abgeordnete Schoenerer beantragte, diese Petitionen drucken zu lassen und dem volkswirtschaftlichen Ausschuss zur beschleunigten Berichterstattung zuzuweisen. Beide Anträge wurden indes abgelehnt.

— Die ungarische Regierung legte einen Gesetzentwurf, betr. die Regulierung des eisernen Thores und der unteren Donau, vor; die Gesamtkosten betragen 9 Millionen Gulden; die Arbeiten sollen bis Ende 1895 beendet sein.

— Der Fabrikant von Leitenberger in Wien hat 1 Million Gulden für ein Denkmal des Kaisers Franz Josef bestimmt und 10,000 Gulden für den deutschen Schulverein gespendet.

Schweiz.

— In den Monaten Januar bis April dieses Jahres sind schon 3322 Personen aus der Schweiz ausgewandert.

— An der internationalen Hundeausstellung in Berlin trug die Schweizerische Kynologische Gesellschaft in der Klasse der Bernhardinerhunde den ersten Preis davon.

— Genf. Am 27. wurde die Eisenbahn Volandens-Annemasse eröffnet. — Die Eisenbahn auf dem grossen Salève bei Genf wird durch Elektrizität getrieben werden.

— Die Unfallversicherung „Zürich“ spendete 2000 Fr. für die Wasserbeschädigten in Norddeutschland.

— Plentsch im Berner Jura soll befestigt werden wie Airolo im Tessin befestigt ist.

— In Appenzell-Ausser Rhoden sind der Heilsarmee bis auf Weiteres alle und jede Funktionen und Versammlungen untersagt worden.

— Die Petition betr. Euerbestattung wurde vom grossen Rathe mit 57 gegen 25 Stimmen an die Regierung zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

— Die Verfassungskommission des Kantons Basel hat einen Antrag auf Trennung des Religionsunterrichts von der Schule abgewiesen.

— In Burgdorf sind Pockenfälle vorgekommen.

— Die Gesslerburg bei Kissnacht ist von ihrem Besitzer in einen Kuhstall umgewandelt worden, und die Aargauer denken allen Ernstes daran, ihr Staatsdefizit durch den Verkauf der Habsburg an einen Professor Kobanyi in Wien zu decken.

Frankreich.

— Der französische Senat hat bei Berathung des Militärgesetzes den Artikel 40 des Gesetzes angenommen, welcher die Gesamt-Militärdienstzeit auf 25 Jahre festsetzt. Der Dienstpflichtige hat von dieser Dienstzeit 3 Jahre bei dem aktiven Heere, 6 1/2 Jahre bei der Reserve, 6 Jahre bei der Territorialarmee und 9 1/2 Jahre bei der Reserve der Territorialarmee zuzubringen.

— Die Kammer genehmigte das Arbeiter-Unfallgesetz.

— Wegen der vorgekommenen Fälschungen zieht die Bank von Frankreich alle augenblicklich zirkulierenden 500-Fr.-Billets ein, und sie erklärt sich bereit, die durch die Fälschungen betroffenen in ausgedehnter Masse schadlos zu halten. Am 25. Mai sind in Paris 23,000 Banknoten à 500 Fr. eingezogen worden, und es hat sich herausgestellt, dass keine der präsentierten Noten gefälscht war. Die ganze Zahl der von der Bank als gefälscht anerkannten Noten wird immer noch auf nur 53 angegeben.

— Victor Napoleon reist nach Chiselhurst, wo am Todestage Lulu's ein Familienrath sämtlicher Napoleoniden und eine Versöhnung Jérôme's mit seinem Sohne Victor stattfinden soll. Die frühere Kaiserin Eugenie stellte Prinz Victor bedeutende Summen zur Agitationszwecken zur Verfügung.

— Der Herzog von Aumale erklärte gegenüber Abgesandten des Grafen von Paris, bevor er den Boulangismus unterstütze werde er lieber die Republik anerkennen.

— An dem in Marseille von den Demokraten veranstalteten italienisch-französischen Verbrüderungsfest versicherte Albani, der Direktor der in Rom erscheinenden „Emancipation“, das italienische Volk hege die lebhaftesten Sympathien für Frankreich, und er fügte bei, die Allianz Italiens mit Deutschland sei antinational, denn Italien habe Triest und Trient zu rächen, wie Frankreich Elsass-Lothringen. Diese Worte fanden grossen Beifall.

— Eine Tänzerin in Paris gewann 200,000 Fr. in der Lotterie und schickte sie sofort dem grossen Waisenhaus. Den armen Kindern, sagte sie, nützt das Geld, ich würde es für Dummheiten verschwenden; denn mein Freund versteht mich mit allem, was ich brauche.

— Heuschreckenschwärme, die schon zu den 7 Plagen Egyptens gehörten, machen in Algerien grosse Noth. Sogar ein Eisenbahzug wurde durch sie aufgehalten. Es half alles nichts, man musste die Bahn von Heuschrecken frei schneifen, wie anderwärts von Schnee.

Belgien.

— Die Wahlen, welche am 27. Mai zur Erneuerung der ausscheidenden Hälfte der Provinzialräthe stattfanden, sind für die liberale Partei günstig angefallen.

— König Leopold wird am 9. Juni die internationale Ausstellung in Brüssel eröffnen.

— In Brüssel erwürgte ein 13jähriger Knabe Rigaud seinen 11jährigen Bruder um eines Butterbrodes willen, dann hing er ihn am Feuster auf,

um einen Selbstmord wahrscheinlich zu machen. Vor Gericht leugnete er so lange, bis er überführt wurde. Ebenfalls in Brüssel ermordete ein 21jähriger Knecht die Köchin eines Pfarrers, die ihm, als er in das Haus eindrang, entgegentrat. „Was bewog Sie dazu?“ wurde er gefragt. „Ich brauchte Geld, um mich zu verheirathen und da habe ich an das Geld des Pfarrers gedacht.“ Er hatte 350 Franken geraubt.

Holland.

— Der erste Gesundheitszustand des Königs von Holland hat eine öffentliche Besprechung der Luxemburger Thronfrage zur Folge gehabt. Soweit festgestellt, ist Herzog Adolf von Nassau der rechtliche und von Deutschland anerkannte Thron-Nachfolger des Königs Willem in dem Grossherzogthum Luxemburg.

Dänemark.

— Privatbriefe aus Kopenhagener Kreisen, welche mit dem dortigen königlichen Hofe in Fühlung stehen, versichern der „Kreuzzeitung“ übereinstimmend, dass der Besuch des russischen Kaisers mit Familie auch für diesen Sommer dort angesagt sei und deren Eintreffen in den ersten Tagen des Juli spätestens erwartet werde. Doch solle die Rückkehr des Zaren und seiner Begleitung diesmal im August stattfinden und eine Berührung deutschen Gebietes dabei vollkommen ausgeschlossen sein. Schloss Friedrichsburg ist wiederum zur Residenz der hohen Gäste aussersehen.

Grossbritannien.

— Die Königin Victoria hat am 24. Mai ihr 70. Lebensjahr angetreten.

— Die Irländer sind gute, ja fanatische Katholiken, aber noch fanatischere Patrioten. Am 27. v. M. fanden in Irland sechs grosse Volksversammlungen statt, welche gegen die Einmischung des Papstes in die politischen Angelegenheiten protestirten.

— Im verflossenen Jahre sind in London, der Stadt des Ueberflusses, 32 Personen Hungers gestorben!

— In Montreal, Canada, wurden durch die Explosion eines Gasometers 20 Personen getödtet und 30 schwer verletzt.

— Die chinesische Regierung hat gegen die Ausschliessung der Chinesen aus Australien Einspruch erhoben.

— In Bombay ist die Cholera ausgebrochen.

Russland.

— Es ist für die Doppelströmung in der russischen Politik sehr bezeichnend, dass der Zar eine Abgesandtschaft gegenüber, die ihn zum neuhundertjährigen Jubiläum der Bekehrung der Russen zum Christenthum einlud, seine unbedingten Friedensbestrebungen betonte, während aus demselben Anlasse Graf Ignatieff in Gegenwart des Grossfürsten Wladimir und fast sämtlicher Minister eine Rede halten durfte, in welcher er den Wunsch aussprach, es werden bald alle Slaven zu Einem Glauben, zu Einer Sprache und Einer Nation vereinigt werden.

— Der finnische Senat beschloss die Anstreibung sämtlicher Juden aus Finnland und der Moskauer Polizeiminister befahl, binnen 14 Tagen alle Juden aus Moskau auszuweisen.

— Im Gouvernement Kiew finden andauernd blutige Kämpfe der russischen Truppen mit hungrigen, plündernden Bauernscharen statt.

— Am 27. v. M. wurde der erste Zug der transkaspischen Eisenbahn, in welchem sich General Annenkow — der Erbauer der Linie —, Deputationen gelehrter Gesellschaften, Vertreter der Presse und zahlreiche ausländische Gäste befanden, von dem Gouverneur des turkestanischen Gebietes, General Rosenbach, den Abgesandten des Emirs von Bochara, den Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge in Samarkand empfangen.

— Der grosse russische Kriegsrath erörterte einen Antrag auf Zweitheilung des Königreichs Polen in zwei Generalgouvernements, das eine an Deutschland angrenzend, mit dem Sitze in Warschau, das andere an Oesterreich angrenzend, mit dem Sitze in Lublin.

Italien.

— In Rom soll eine deutsche Akademie der Künste errichtet werden. Der Kunsthistoriker Bode hat sich im Auftrag der deutschen Regierung in Rom mit diesem Plan beschäftigt und als geeignetes Gebäude den Palazzo Massimo, nahe dem Lateran, dazu in Aussicht genommen.

— Man beabsichtigt, den Generaltarif für eine Reihe französischer Waaren um 50% zu erhöhen. — Im Theater Alfieri zu Turin kam es zu lärmenden franzosen-feindlichen Demonstrationen. Leute, die „Hoch Frankreich!“ riefen, als die Marseillaise auf der Bühne gesungen wurde, wurden geprügelt und schliesslich musste die Polizei das Theater räumen.

— Peinliches Aufsehen erregen in klerikalen Kreisen die im klerikalen Vereine *Sacra famiglia* zu Rom entdeckten Unterschlagungen. Der Verlust beträgt über 150,000 Frs.

— Der Negus hat die in sein Reich eingedrungenen Derwische total geschlagen und sie gänzlich aus Abessinien verjagt. Mehr als zweitausend Derwische blieben todt auf dem Platze; aber auch die Abessinier erlitten schwere Verluste.

Serbien.

— Die Regierung will Belgrad zum Freihafen machen.

Afrika.

— Nördlich vom deutschen Territorium in Ostafrika bildet sich ein bis nach dem Albert Nyanzasee sich erstreckender englischer Freistaat. Eine mit Geldmitteln reich versehene englische Gesellschaft will dieses Gebiet kolonisiren, und der Sultan von Sansibar hat ihr bereits die Autorität über das erforderliche Küstengebiet zuge-

standen. Ein unangenehmer Nachbar für die deutschen Kolonisten.

China.

— China hat nach den neuesten Zählungen 380 Millionen Einwohner und ist trotzdem ein durch Hungersnöthe, Ueberschwemmungen und Aufstände herunter gekommenes Reich: denn 1849 zählte es 412 Millionen Einwohner.

Notizen.

São Paulo. Zum Schatzmeister für die Thesauraria de fazenda der Provinz S. Paulo ist Herr José Alves Rubião ernannt worden.

— Der neue Präsident der Provinz, Dr. Pedro Vicente, ist am vergangenen Freitag von Rio angekommen. Auf dem Bahnhof wurde er von dem bisherigen Vicepräsidenten Dr. Dutra Rodrigues, dem Polizeichef, den verschiedenen Ressortchefs und einer Anzahl Freunde empfangen. Am Sonnabend hat derselbe sein Amt angetreten, nachdem er Sonnabend Mittag vor der Municipal-kammer den üblichen Eid geleistet hat.

— Die konservative Partei hat für die am 10. August stattfindende Senatorenwahl folgende Kandidaten aufgestellt: Dr. Joaquim Lopes Chaves, Fazendeiro in Taubaté, Conselheiro Antonio Duarte de Azevedo, Advokat in S. Paulo, und Conselheiro Rodrigo Augusto da Silva, Grundbesitzer in S. Paulo.

— Der beim Feste von Santa Cruz do Pocinho durch Feuerwerk verletzte Roberto Mario de Azevedo Marques ist infolge der erhaltenen Brandwunden am letzten Sonnabend gestorben. Durch seinen Tod ist eine ganze Familie in Trauer gesetzt, dies alles nur wegen Spielereien mit Feuerwerk, wie sie alltäglich hier in der Stadt passieren. Möchte doch die löbliche Polizei endlich einsehen, wie nöthig es ist, dieser Unsitte ein Ziel zu stellen.

— Die Polizei hat den Reisepass von Frau Emilie Auerbach und 3 Kindern, welche sich nach Europa begeben, visirt.

Der Superintendent der **São Paulo Railway Company Limited** hat am 2. d. M. an die Direktion dieser Bahn in London den Betrag von 98:461\$540 remittirt.

Club Germania. Im Anschluss an unsere vor 8 Tagen gebrachte Notiz betreffs einer Trauerfeier anlässlich des Todes Kaiser Friedrichs wird uns berichtet, dass die mit dem Arrangement beauftragte Kommission hinsichtlich der Ausführung auf Schwierigkeiten gestossen sei und daher beschlossen habe, durch telegraphische Ordre einen Kranz auf dem Sarge des verstorbenen Kaisers Friedrich niederlegen zu lassen, dagegen von einer weiteren Feier abzusehen.

„**O Grito do Povo**“. Wir erhielten Nr. 3 dieses Blattes, welches seit 3 Wochen einmal wöchentlich hier, in Santos, Campinas und Rio de Janeiro gratis vertheilt wird. Nach anderen Plätzen des Kaiserreichs wird es zum Abonnements-Preis von 3\$000 pro Jahr versandt. Zweck desselben ist die Propaganda für die republikanische Partei.

Deutsches Wochenblatt. Wir erhielten Nr. 10 des I Jahrgangs dieses Blattes, welches in Berlin erscheint. Zweck desselben ist, Ansichten Ausdruck zu geben, die in der öffentlichen Meinung weit verbreitet, aber trotzdem von keiner der augenblicklich bestehenden politischen Parteien vollständig vertreten werden. Es will in erster Linie politische und wirtschaftliche Fragen behandeln, jedoch auch zugleich ein Spiegelbild des gesammten Kulturlebens der Gegenwart geben.

Die Fazendeiros von **Amparo** werden dem Provinzialpräsidenten die Abschaffung des Imposto auf Kaffee vorschlagen, um die gegenwärtig so kritische Lage der Landwirthschaft zu bessern. Es ist zu diesem Zweck eine Versammlung auf den 8. Juli bernfen worden.

Campinas. Die Polizei visirt den Pass für den Schweizer, Herrn Henrique Baenninger, und die Deutsche, Frau Sybilla Gertrudes Fussbahn, welche sich nach Europa begeben.

Companhia Mogyana. Am letzten Sonntag fand in Campinas eine Versammlung der Aktionäre dieser Bahn statt. In derselben wurde die Erhöhung des Kapitals um 3000 Contos beschlossen, um die Zweigbahn des Rio Pardo und deren Verlängerung bis zur Grenze von Minas zu erwerben. — Mit dieser Erhöhung wird das Gesamtkapital der Gesellschaft 26,000 Contos betragen.

Barreiro. (Korresp.) Es gehört wohl nicht zu den Seltenheiten, dass sich in manchen Gegenden unserer Provinz während der Nacht Eis bildet; aber dass auf der Herrn Wilhelm Rehder gehörigen Fazenda „Barreiro“ am Morgen des 25. d. M. Eis in einer Dicke von 12 Millimeter zu sehen war, versetzte die Bewohner dieses Ortes doch in Staunen. So lange man zurückdenken kann, ist es hier der erste Fall von einem so starken Frost. Glücklicherweise hat derselbe den Kaffee nicht erreicht, sondern sich nur auf die tiefer gelegenen Gegenden beschränkt.

Auf dem Bahnkörper der Companhia Paulista unweit **Limeira** wurde die Leiche des Portugiesen José Pereira Souto Major, eines Händlers aus genannter Stadt, gefunden. Derselbe zeigte eine Verletzung am Kopfe. Es soll unwahrscheinlich sein, dass ein Verbrechen vorliegt.

Die **Companhia Mogyana** hat einen Kontrakt mit Herrn Nicolán Rehder für Herstellung des Bahnkörpers und anderer Arbeiten für die Zweigbahn Espirito Santo do Pinal unterzeichnet. — Unser genannter Landsmann ist ebenfalls mit der Lieferung der Schwellen beauftragt worden. Die Arbeiten dieser Zweiglinie werden demnächst beginnen.

„**Diario Popular**“ schreibt: Im Monat April hat die Provinz S. Paulo an die Centralregierung die Kleinigkeit von 1.689:271\$000 abgeliefert, also mehr oder weniger 1\$000 pro Kopf der paulistauer Bevölkerung. Wenn diese Summe hier in S. Paulo geblieben wäre, so würde die Postagentur in Santos, welche stets einen enormen Saldo giebt, weniger stattartig schmutzig sein; der Imposto durch Stempelmarken könnte um 30—40% ermässigt werden, die Zölle auf den Kaffee könnten eine vernünftige Ermässigung erleiden, und so manche andere nützliche Verwendung würde Folge der Separation sein. 20,000 Contos de reis wandern alljährlich nach Rio de Janeiro! Mit welchem Nutzen könnten sie für die Städte der Provinz S. Paulo verwendet werden. Wie viele neue Plätze könnten im Innern unserer Provinz ebensogut emporblühen, wie dies in den Vereinigten Staaten und in den La Plata-Staaten der Fall ist. In Assuncion, Republik Argentinien, wurden am 21. d. M. die neuen Hafenanlagen in Gegenwart des Präsidenten der Republik eingeweiht. Die Quais in Santos können wir jedoch nicht machen, da das grosse Einkommen unserer Provinz in Rio de Janeiro verschluckt wird.

Die deutsche Schule in **Campinas** hat am vergangenen Sonnabend eine Trauerfeier zum Andenken an den verstorbenen Kaiser Friedrich III. abgehalten.

In **Belem do Descalvado** beabsichtigen einige Bürger die Errichtung eines öffentlichen Gartens.

Das **brasilianische Bürgerrecht** erwarben die Deutschen José Pott, Estevão Heil und Frederico Boll sowie der Schweizer João Jacob Meyer.

Bei **Limeira** wurde auf dem Heimwege nach seinem Sitio ein alter Italiener von einem Ochsen aufgespiess, welcher, wie üblich, von zwei Personen am Lago getrieben wurde. Das Thier war mit den Hörnern derart auf den armen Alten, welcher nicht ausweichen konnte, eingedrungen, dass ihm sein rechter Lungenflügel durchbohrt wurde und er 2 Tage darauf starb.

Erbärmlichkeiten. In unserer Nr. 47 brachten wir einen Auszug aus dem Manifest der republikanischen Partei. Wir brachten denselben in ganz objektiver Weise, ohne uns irgendeine Bemerkung über den Inhalt zu gestatten.

In der vorliegenden Nummer hatten wir auch einen Auszug aus den Verhandlungen des liberalen Kongresses gebracht, und sollte die konservative Partei eine Manifestation von Erblichkeit veranstalten, so würden wir auch davon Notiz nehmen.

Es sind eben derartige Akte Ereignisse von politischer Bedeutung, welche eine Zeitung, die ihre Leser nicht wie Kinder behandelt, nicht einfach ignoriren kann.

Die Mittheilung des republikanischen Manifestes gibt der „Rio-Post“ Veranlassung zu rohen Schimpfereien, wie: „Die verehrte Kollegin ist übergeschnappt“ u. s. w.

Handelte es sich nur um diese Rohheiten, so würden wir die ganze Sache mit Stillschweigen übergehen, aber jenes Blatt geht weiter.

Am Schluss eines seiner Irrlichter-Artikels, in welchem es der republikanischen Partei gewaltsame Umsturzpläne zuschreibt, sagt es:

„Auch auf die Deutschen (in S. Paulo) dehnte die Agitation sich aus, ja man erwarb sogar die dortige deutsche Zeitung für die Sache der republikanischen Agitation.“

Wir warnen unsere dortigen deutschen Sprachgenossen vor der Theilnahme an diesem Treiben. Ein republikanischer Putsch ist nicht mehr möglich etc.“

In diesen Worten wird in gar nicht misszuverstehender Weise der „Germania“ der Vorwurf gemacht, dass sie der republikanischen Partei verkauft sei.

Der Redakteur der „Rio-Post“, der selbst längere Zeit bei der Redaktion der „Germania“ thätig war, kennt genau den Charakter des Eigentümers der „Germania“ und weiss, dass derselbe keiner Verköfflichung zugänglich ist. Er weiss auch, dass die „Germania“ fest und solide auf eigenen Füßen steht und keiner Geldunterstützung bedarf. Er weiss, dass seine Behauptung rein aus der Luft gegriffen ist.

Wir können unter diesen Umständen nicht umhin, sein Benehmen mit dem in der Ueberschrift gebrauchten Ausdruck zu brandmarken. —

In **Santos** hat sich der Corretor Herr H. E. Bidouac mit Fr. Olive Sullivan verheirathet.

— In Santos ist am 17. d. an dem Hause, in dem José Bonifacio geboren wurde und starb, die beabsichtigte Gedenktafel angebracht.

In **Rio Novo** haben vom 1. bis 15. d. M. 10 Taufen, 1 Heirath und 6 Beerdigungen stattgefunden.

Bei **Mogy-mirim** wurde am vergangenen Sonntag die Fazenda Sessaria überfallen. Bei Dunkelwerden erschienen auf der Fazenda zuerst zwei Individuen, und da sich in der Ungegend seit längerer Zeit ein Haufen Diebe herumtreibt, so sandte der Administrator einige Arbeiter den beiden entgegen, um sich nach deren Wünschen zu erkundigen. Beim Zusammentreffen erhielt einer der Arbeiter sofort einen Hieb, der ihn zu Boden streckte, worauf es gelang, eines der Individuen, João Grande, festzunehmen. Das andere entkam, kehrte jedoch in kurzer Zeit mit sieben Verbiudeten, alle bis an die Zähne bewaffnet, zur Fazenda zurück. Diese wurde nun regelrecht angegriffen und bei dieser Gelegenheit ein Arbeiter, Namens Salustiano Raymundo, durch einen Schuss lebensgefährlich verletzt. Den Bewohnern der Fazenda gelang es schliesslich, die Angreifer zu vertreiben, welche letzteren dagegen ihren Genossen, João Grande, befreiten.

Die Alfandega von **Pará** ergab im Monat Mai 763:050\$030.

In Rio soll das allgemeine Postamt in Zukunft elektrisch erleuchtet werden.

— Es heisst, dass einer der Bischöfe von Pará, Pernambuco oder Rio an Stelle des abgetretenen Erzbischofs von Bahia ernannt werden soll.

— Wie man hört, soll Dr. Galeano Pimentel zum Präsidenten der Provinz Minas ernannt werden.

— „Allg. D. Ztg.“ schreibt: Die hiesige Tuchfabrik Rink ist bei Bezahlung der Arbeitslöhne das Opfer eines grossartigen Betruges seitens eines ihrer Angestellten, Luiz Belart, geworden. Aus einer vorläufigen Untersuchung hat sich durch falscherkante Buchungen ein Schaden von über 12 Contos ergeben. Eine genaue Prüfung der ganzen Bücher ist von dem Dr. S. Nabuco gefordert worden und soll mehr Licht in die Sache bringen.

— Hr. Dr. Teixeira Leite empfing kürzlich von der Banco do Brazil unter einer grösseren Summe einen 2000\$-Schein, der ihm verdächtig erschien. Er wollte ihn zurückbringen, jedoch erklärten ihm die Beamten, der Schein sei gut. Um alle Zweifel zu heben, begab sich genannter Herr nach der Amortisationskasse, wo ihm der Schein einfach einbehalten wurde. „Paiz“ fragt: Wer trägt den Schaden?

— Es sind in letzter Zeit vielfach falsche Noten von 10\$ und 20\$ entdeckt worden, deshalb Vorsicht.

Von der Station **Ouro-Fino**, Provinz Rio de Janeiro, wird einem Rio-Blatt berichtet, dass die Negerinnen, welche in besonderen Umständen befindlich, wegen ihrer geringen Arbeitsfähigkeit von ihren früheren Herren auf die Strasse gesetzt sind, sich in einem Zustande grenzenlosen Elends befinden. Sie haben infolge der Misericordie Frühgeburten auf der Landstrasse und aus Mangel am nöthigsten Lebensunterhalt bringen sie ihre Kinder um.

Die konservativen Provinzialdeputirten von **Ouro Preto** (Provinz Minas) haben die Senatoren Paulino und Cotegipe wegen ihres Projektes betreffs Entschädigung an die früheren Sklavenhalter telegraphisch beglückwünscht.

Auf einem 6 Kilometer von **Uberaba** entfernten Sitio erschienen eines Abends 2 unbekannte Schwarze und klopfen an die Thür des Hauses, in welchem eine Wittve mit 2 erwachsenen Töchtern und einem etwas jüngeren Sohne wohnte. Auf ihre Frage nach den Mädchen antwortete deren Bruder, welcher ihre Absichten errieth, dieselben seien nicht zu Hause. Die Schwarzen, denen die Anwesenheit der Mädchen bekannt war, wollten nun durch ein offenes Fenster in's Haus dringen, doch gab der Junge dem einen einen Schlag mit einer Fouce, sodass er zu Boden stürzte. Sein Gefährte erhielt einen andern Fouchestoss, der denselben einige Finger von der Hand trennte, worauf sich die Unholde glücklich zurückzogen.

In **Leopoldina**, Provinz Minas, haben sich 46 Wähler als Republikaner erklärt.

Die Alfandegas der Provinz **Rio Grande do Sul** ergaben im Mai d. J. 427:671\$192 gegen 596:947\$473 im Mai 1887.

In **Buenos Aires** scheint das kirchliche Leben ein regeres zu sein als in S. Paulo, denn dort ist am 27. Mai an der deutschen Kirche noch ein zweiter Pfarrer angestellt worden.

Amand Goegg, der bekannte Weltreisende, der uns vor Jahren auch in S. Paulo besuchte und in der Germania Vorträge hielt, hat jetzt den Verleger J. Schabelitz in Zürich beauftragt, seine in verschiedenen deutschen Blättern erschienenen Reiseberichte in Buchform erscheinen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Die deutsche Regierung hat die Ausweisung von 2 Pariser Journalisten verfügt. Das Motiv ist noch unbekannt.

— 22. Juni. Es geht das Gerücht, der neue Kaiser werde die im nächsten Herbst stattfindenden grossen Manöver selbst dirigieren, wie er auch persönlich den Landtag und Reichstag eröffnen werde.

— 23. Juni. Fürst Bismarck hat gestern im Bundesrath erklärt, dass er entschlossen sei, dieselbe Politik wie in den letzten Jahren weiter zu verfolgen.

— 23. Juni. Die Herzogin von Sachsen-Altenburg ist heute gestorben.

— 24. Juni. Im künftigen Oktober wird in Königsberg mit grösstem Prunk die feierliche Krönung des deutschen Kaisers Wilhelm II. stattfinden.

Massauah, 21. Juni. Es heisst, der Sohn des Negus sei vergiftet worden.

— 21. Juni. Es wird berichtet, dass der König Menelek sich gegen den Negus von Abessinien aufgelehnt habe.

— 23. Juni. Die beiden Nachrichten über die Vergiftung des Sohnes des Negus, sowie über den Aufstand des Königs Menelek gegen den Negus bestätigen sich.

St. Petersburg, 21. Juni. Der Zar wird binnen kurzem nach Centralasien abreisen.

— 22. Juni. Der Zar hat die Unterschrift des Dekrets betreffs Verdoppelung der Reservebataillone verweigert.

— 23. Juni. Es wird gesagt, der Zar werde auf seiner Reise nach Kopenhagen eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser Wilhelm II. in Stettin haben.

— 23. Juni. Die finanziellen Schwierigkeiten Russlands treten immer mehr zu Tage. Die Regierung hat die Arbeiten des Hafens Redan (?) vorläufig suspendirt.

Haag, 21. Juni. Der König von Holland, Wilhelm III., ist sehr krank.

Rom, 23. Juni. Man hofft, dass die vor einiger Zeit zwischen Italien und Frankreich wieder aufgenommenen Verhandlungen betreffs eines Handelsvertrags demnächst zu einem erfreulichen Abschluss kommen werden.

— 24. Juni. Der „Osservatore Cattolico“ bestätigt, Crispi wüschte bestimmt, dass der Papst Rom verlasse und den Sitz der Kirche verlege.

Paris, 21. Juni. Die französische Presse im allgemeinen kritisiert die Proklamation des deutschen Kaisers und hält dieselbe für zu sehr kriegerisch.

Paris, 23. Juni. Die beiden aus Deutschland ausgewiesenen Pariser Journalisten sind Puyeregen, Korrespondent des „Gaulois“, und Ransom, Korrespondent des „Matin“. — Die französische Presse fordert Repressalien entgegen dieser unwürdigen Handlungsweise.

— 23. Juni. Einige französische Zeitungen berichten, dass die russische Regierung in ihren Arsenalen eine grosse Anzahl von Torpedobooten herstellen lasse.

— 24. Juni. Der Senat hat in dritter Lesung den Kredit von 7 Millionen Franken für die Reform der Artillerie genehmigt.

London, 21. Juni. Die englischen Zeitungen halten die Befürchtungen der französischen Presse für grundlos. Die „Times“ findet die Proklamation sehr friedlich; die „Daily News“ bemerkt, die Zukunft hänge vollständig von Bismarck ab, der seine Macht nicht missbrauchen werde.

London, 23. Juni. Heftige Gewitterstürme haben an der irländischen Küste furchtbaren Schaden angerichtet. Mehr als 30 Fahrzeuge sind verloren gegangen, und etwa 400 Personen, grösstentheils Fischer, sind ertrunken.

— 23. Juni. In Hawaii ist eine grossartige Revolution entstanden. Die Aufrührerischen haben sich der Stadt bemächtigt und daselbst die schrecklichsten Grausamkeiten verübt.

— 24. Juni. In der Deputirtenkammer hat der Abgeordnete Merley ein Misstrauensvotum für das Ministerium wegen der Inhaftnahme des irischen Deputirten Dillon beantragt. Die Diskussion des Antrages ist auf den 25. verschoben.

Bern, 23. Juni. Zwischen Oesterreich und der Schweiz finden diplomatische Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrags statt.

Panama, 22. Juni. Lesseps hat garantirt, die Arbeiten des Pauama-Kanals innerhalb zwei Jahren zu beenden.

Buenos Aires, 22. Juni. In Mendoza sind neue Erderschütterungen, die etwa 4 Sekunden dauerten, wahrgenommen worden. Der verursachte Schaden ist auch diesmal unbedeutend.

— 23. Juni. Der Municipal-Intendant beabsichtigt, ein Projekt betreffs Regulirung der Prostitutionsfrage vorzulegen, um dadurch der Verbreitung der Syphilis vorzubeugen.

Madrid, 25. Juni. Die spanische Kammer hat einen Kredit von 1,500,000 Pesetas für die Repräsentirung des Landes bei der Pariser Ausstellung bewilligt.

Wien, 23. Juni. Die Deputirtenkammer hat den Militärkredit von 47,000,000 Gulden genehmigt.

Rio de Janeiro, 26. Juni. Die Kälte ist hier eine furchtbare, man erinnert sich nicht, seit vielen Jahren eine gleiche Temperatur gehabt zu haben.

Vermischtes.

Maxims Gewehr-Mitrailleuse. Es überläuft einen ordentlich kalt, wenn man im „Pester Lloyd“ die Beschreibung der neuen Mordwaffe liest, die das österreichisch-ungarische Kriegsministerium soeben angekauft hat. Hoffentlich ergeht es den Oesterreichern, Deutschlands Bundesgenossen, mit diesem entsetzlichen Kriegswerkzeug nicht ebenso, wie es im Jahre 1870 den Franzosen mit ihrer von ihnen für ein Wunderding gehaltenen einfachen Mitrailleuse ergangen ist. Das obengenannte Blatt schreibt:

Die epochemachende Erfindung des amerikanischen Elektrotechnikers Hiram Maxim, die automatische Gewehr-Mitrailleuse, ist thatsächlich vom gemeinsamen Kriegsministerium angenommen und erworben worden. Vorläufig hat Herr Maxim, welcher nach Beendigung der Erprobungen seiner furchtbaren, um nicht zu sagen, grauhaft grässlichen Waffe von Wien nach London zurückgekehrt ist, vom Kriegsministerium die noch im Lauf dieses Jahres auszuführende Lieferung von 30 Stück seiner automatischen Gewehr-Mitrailen in Bestellung erhalten. Als Gewehrlauf ist das in unserer Armee eingeführte 8-Millimeter-Repetir-Gewehr zu verwenden, damit die Mitrailen und die Gewehre der Truppen eine einheitliche Munition haben. Diese in Bestellung gegebenen 30 Stück sind zur Armirung der Werke unserer festen Plätze, zunächst jener in Krakau und Przemysl, bestimmt, um insbesondere zur Grabenvertheidigung benützt zu werden. Weitere Versuche, um diese verheerende Feuerwaffe auch als leichtes Kavalleriegeschütz zu gebrauchen, sind im Gang. Die jetzigen bei den Kavallerie-Divisionen eingetheilten reitenden Batterien würden jedoch hierdurch nicht im geringsten berührt werden, denn die Maxim'schen Gewehr-Mitrailen würden offenbar nur bei einzelnen Reiterabtheilungen oder höchstens bei Kavallerie-Regimentern eingetheilt werden, um dieselben bei ausgreifenden Unternehmungen zu befähigen, unabhängig von der eigenen, nur schwer nachfolgenden Infanterie nöthigenfalls ein Feuergefecht durchzuführen. Um dem Leser annähernd einen Begriff von der Genanigkeit der Wirkung und von der unfehlbaren Trefflichkeit der Waffe

zu geben, bemerken wir folgendes: Bei einem der Probeschüssen auf dem Steinfeld nächst Wiener-Neustadt, welches in Gegenwart des General-Inspektors der Artillerie, Erzherzogs Wilhelm, und einer grossen Anzahl von Offizieren stattfand, schoss Maxim auf eine Entfernung von 600 Schritten mit derselben Schnelligkeit seinen vollen, deutlich aus der Entfernung lesbaren Namen in die Scheibe, die der Schreibende zur Unterzeichnung brauchen würde. Ein Loch reichte sich im Flug an das andere, viel rascher, als sich dies erzählen lässt, und so formten sich die Löcher in der Scheibe binnen 3 bis 4 Sekunden zu grossen, weithin sichtbaren, regelmässigen Buchstaben und zum Namen des furchtbaren Schützen. Der Terrainabschnitt, welcher von einer derartigen, auf automatischem Wege 600 Schüsse in der Minute abfeuernden Gewehr-Mitrailleuse bestrichen wird, ist vollkommen gesichert und kann von keiner, noch so todesmuthigen Truppe überschritten werden, denn es ist keine Ueberschwänglichkeit, sondern es entspricht der Wirklichkeit, wenn wir sagen, die drei Bedienungslente der Gewehr-Mitrailleuse sind im Stand, ebenso viele Bataillone, welche in den Schussbereich der grosse Elevationen und Seitenrichtungen gestattenden Gewehr-Mitrailleuse fallen, aufzuhalten und binnen wenigen Minuten niederzumähen. Kann die kühnste Phantasie etwas Grauenhafteres und dabei Grossartigeres ersinnen, als was dieser verhältnissmässig junge Amerikaner uns jetzt in Wirklichkeit über den Ozean nach Europa gebracht hat! Wohin treibt die Menschheit?

Die Zündhölzchen-Fabrikation wird durch eine Erfindung des Amerikaners Norris revolutionirt, die in einer Londoner Fabrik versuchsweise angewendet worden ist. Die Norris'schen Apparate stellen in einer Minute 3000 Stück fertig, und voraussichtlich wird mit Vornahme einiger kleiner Verbesserungen die Leistungsfähigkeit der Maschine noch verdoppelt werden können. Die Schachteln werden mittelst automatischer Maschine gemacht, die pro Minute 350 Stück fertig stellt, während das Füllen derselben durch einen Apparat besorgt wird, mit dessen Hilfe ein Arbeiter ungefähr 40 Mal so viel leistet, als vermittelst der bisher üblich gewesenen Arbeitsmethode.

Ein buchstäblich wahres **Abenteuer** passirte kürzlich dem kinderbringenden Helden „Adebar“, in der Naturgeschichte einfach Storch genannt, in einem Haus des Nordendes zu Frankfurt a. M. Dort wohnte ein junges Ehepaar, das in wenigen Wochen einem frohen Familienereigniss entgegen sah. Eines Nachmittags hörte die junge Frau aus dem Nachbarzimmer plötzlich ein Rauschen, wie von mächtigem Flügelschlag, gleich darauf lautes Getöse, Rascheln und Zerren. Beim raschen Oeffnen der Thür erblickte sie einen grossen Storch im Zimmer umherstolzieren. Der Vogel verarbeitete eine Tournüre, erblickte dann sein Ebenbild in einem grossen Spiegel und zertrümmerte nun in wüthendem Angriff gegen seinen vermeintlichen Feind das werthvolle Glas durch wiederholte Stösse in tausend klirrende Scherben. In ihrem Schrecken ergriff die junge Frau einen Besen und trieb den Adebar durch tüchtige Schläge in die Flucht zum Fenster hinaus. Bald darauf genas sie eines gesunden Knäbleins, das also zweifellos, wenn auch etwas früh, der Storch herbeigebracht hatte.

Unter Zugrundelegung des phonographischen Prinzips werden in Boston jetzt **sprechende Puppen** angefertigt, die nicht nur „Mama“ und „Papa“ lallen, sondern kleine, abgerundete Sätzchen sprechen. Die Puppen führen in ihrem Körper ein sogenanntes Phonogramm, das durch Druck auf einen Knopf in Thätigkeit gesetzt wird und vernelmbare menschliche Laute zu Tage fördert. Der mechanische Theil dieser Puppen wird, dem „Deutschen Montagsblatt“ zufolge, nach Art kleiner Spieldosen, von Zeit zu Zeit aufgezogen. Selbstverständlich spricht eine solche Puppe stets nur bestimmte Worte wie: „Mama, liebe Mama, wasche mich nicht, das Wasser ist so kalt“, oder „Liebste Papachen! gehen wir heute spazieren?“, oder „Ich bin klein, mein Herz ist rein u. s. w.“ Die Wirkung, die eine solche Puppe namentlich auf Damen und Kinder ausübt, ist in der That eine komisch-überwältigende. Zum künftigen Weihnachtsfeste werden diese sprechenden Puppen wohl auch schon in Brasilien die Kinderwelt erfreuen.

Seiner Ahnen würdig. „Meine Ahnen haben in den Kreuzzügen gefochten, täglich haben sie eine Schaar Ungläubiger niedergeworfen. Aber meine Thaten sind nicht weniger heldenmüthig: Ich schmeisse täglich eine Schaar Gläubiger 'raus!“

Trinkerphilosophie. „Johann, Sie sind schon wieder betrunken; das nimmt noch einmal ein schreckliches Ende!“ — „Nun, das ist's ja eben, gnädige Frau — so einem schrecklichen Ende kann man doch nicht nüchtern entgegensehen!“

Cylinder-Hüte aus Stroh sind die neuesten Kopfbedeckungen der diesjährigen Herrenmode. Dieselben haben die gleiche hohe Form wie die Filz-Cylinder und sind von hellgrauer Färbung. Sie sehen nichts weniger als geschmackvoll aus und bisher hat man sie auch nur in den Schaufenstern der Hutmacher gesehen.

Pech. „Donnerwetter, gerade heute, wo ich 'mal nüchtern nach Hause komm', muss meine Alte schlafen.“

Ein Ausspruch von **A. Dumas** sagt, die Frauen hätten von der göttlichen Vorsehung keinen Bart erhalten, da sie nicht fähig wären, beim Rasiren den Mund zu halten.

Victor Hugo behauptet von der Frau, dass sie der vollkommenste — Engel sei.

Post in S. Paulo.
(Gewöhnliche Briefe vom 11. bis 20. Juni.)
Cartas nacionaes: Adelaide Emilia Frank, Augusta Krueger, Administrador da massa do Dr. Theodoro Reichert, Alice Kiute, Antonie Schoeller, Carolina Tripp, Clotilde Neuter, Ernst Foch-ockel, E. Wagner, F. Samtleben, Fritz Heyra, Guilherme Jorge Frank, George Gronau, Helene Pillnssel, Henry Lecocq, Jacob Schmidt, Katharina Hepling, Liborio Goldschmidt, L. Diet & C., W. Holland.

Cartas estrangeiras: August Wegner, H. Berg-jörn, Maria Escoffon.

Cartas de porte: Antonio Mollner, Bruhns & C., C. Gustaf, E. Dukenfield, Luiz Baumaun, Sociedade de Imмиграção, W. H. Maxey.

Registrirte Briefe: Gustavo Sproeger, Leopoldo Beyrodt, Rosina Stolz.

Briefkasten.

Um Angabe ihrer Adresse werden folgende Herren Abonnenten gebeten: Chr. Paulsen (Santos), Anton Wohler (früher in Botucatu), Victor Strauss, Schanenberg (Rio), Wilh. Krämer, Ad. Krebs (Rio Claro), Clemens Haufe, Jac. Schmidt.

Verschiedene unserer Abonnenten befinden sich noch vom vorigen Jahre im Rückstande. Wir ersuchen dieselben hiermit dringend um Einsendung der Beträge, da wir uns sonst genöthigt sehen werden, die Zusageung des Blattes am **1. Juli** einzustellen.

Auch Diejenigen, welche das laufende Semester noch nicht bezahlt haben, bitten wir, dies gefälligst baldigst zu thun.

Wir erhielten v. d. H. H.: H. Hillmann 27\$ (davon 12\$ für Hrn. P. Schneider), Bento Vollet (durch H. Lion & Co.) 12\$, M. Ast 16\$.

Kaffee. Santos, den 25. Juni.
Markt matt. Verkäufe 3000 Sack.
Basis 48600.
Zufuhr am 25. 2,007 Sack.
„ vom 1.—24. 45,373 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 1,935 „
Verkäufe seit dem 1. d. 37,500 „
Vorrath 1. und 2. Hand 100,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 25. Juni bis 1. Juli ist folgende:

	pr. Kilo.	Couros seccos	430 rs.
Café bom	431 rs.	Couros salgados	300 „
Café escolha	300 „	Esteiras, cento	37000
Algodão em rama	460 „	Fumo bom	1\$600 „
		Fumo, retalhos	600 „

Wechselcours am 26. Juni.
(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

London (Bank)	90 Tg.	247/2 d.
Paris	do.	383 rs.
Hamburg	do.	477 rs.

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
La France, von Genua, d. 27.
Rio Negro, von den Südhäfen, d. 27.
Frankfurt, von Laplata, d. 29.
Trent, von Southampton, d. 30., ladet für Montevideo und Buenos Aires.
Vicenzo Florio, von Genua, d. 30.
Abgehende Dampfer:
Barbacena, nach Villa Bella, d. 28.
La France, nach Montevideo u. Buenos Aires, d. 28.
Ville de Pernambuco, nach Havre, d. 3. Juli.

In RIO erwartete Dampfer:
Graf Bismarck, von Bremen, d. 27.
Vicenzo Florio, von Genua, d. 28.
Trent, von Southampton, d. 28.
Tijuca, von Hamburg, d. 28.
In RIO abgehende Dampfer:
Gallilen, nach Southampton, d. 29.
Congo, nach Bordeaux, d. 29.
Aconcagua, nach Liverpool, d. 30.
Finance, nach New-York, d. 30.
Liban, nach Marseille, d. 1. Juli.

Einem Theil der heutigen Germania-Ausgabe ist der „**Deutsche Kolonie-Anzeiger**“ für Monat Mai beigelegt.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.
Am 26. Juni.

Artikel	Preise	per
Aguardente	120\$ —	Pipa
„	12\$500 —	decimo
Toncinho	5\$500 6\$500	15 kilo
Arroz	10\$ —	50 litr.
Batatinhas	6\$ 8\$	„
Batata doce	2\$500 —	„
Farinha mand.	3\$200 3\$500	„
„ de milho	3\$500 —	„
Feijão	5\$ 6\$	„
Fubá	— —	„
Milho	2\$800 3\$	„
Polvilho	8\$ —	„
Cará	— —	„
Gallinhas	\$600 \$900	Stück
Leitões	3\$500 4\$	„
Queijos	— —	„
Ovos	\$500 \$560	Dutzd.

HOTEL STRASSBURG
RIO DE JANEIRO

Travessa do Paço N. 5 — Sobrado.
Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio ankommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdebahnen nach allen Richtungen. Irgendwelche Auskunft wird Jedermann ertheilt. Deutsche Zeitungen.
Achtungsvollst **A. Bromberg.**

Evangelischer Gottesdienst

wird an folgenden Orten stattfinden:
Am 29. Juni: in Sanssouci bei Hrn. Carl Koch.
1. Juli: in Rio Claro Trauergottesdienst zur Erinnerung an Kaiser Friedrich.
8. „ in Campinas Morgens 10 Uhr in der deutschen Schule, zugleich Abendmahls-Feier.
8. „ Nachmittags 1 Uhr in Rocinha.
22. „ in S. Paulo.
5. August: in Ribeirão, mit Confirmation und Abendmahl, im Hause des Hrn. H. Fahl.
15. „ Fazenda S. Pedro bei S. Barbara. Pastor J. J. Zink.

Deutsche Schule.

Mit dem 1. Juli beginnt in der Deutschen Schule zu São Paulo ein neues Semester und werden zu diesem Termine Schüler angenommen. Im Interesse des pünktlichen Beginns des Unterrichts werden Anfänger nur bis zum 8. Juli aufgenommen, und es wird deshalb gebeten, die Anmeldung der Schüler rechtzeitig bewirken zu wollen. Die Aufnahme findet von heute ab täglich von 10—12 Uhr in der deutschen Schule, Rua Florencio de Abreu N. 19, statt.
I. A. Heinke, Oberlehrer.

Gesellschaft Germania.

Laut Beschluss der am 16. Juni stattgehabten Generalversammlung soll der letzte Rest der alten Aktien bis zum 31. Dezember dieses Jahres eingelöst werden, und fallen nach Ablauf dieser Frist die Beträge für die nicht eingelösten Aktien der Vereinskasse zu.
Unser Kassirer, Hr. C. Wollermann, wird jeden Mittwoch und Sonnabend von 7 Uhr Abends an im Vereinslokale anwesend sein.
E. Heinke, Schriftführer.

Deutscher Männergesangverein L Y R A.

Den Herren Mitgliedern diene zur gef. Nachricht, dass das Vereinslokal nun in die Rua do Brigadeiro Tobias (antiga Rua Alegre) Nr. 38 verlegt ist.
I. A.:
H. Hafener, I. Schriftführer.

An die in der Provinz São Paulo sich aufhaltenden Schweizer!

Das unterzeichnete Vice-Konsulat bringt hiermit zur Kenntniss, dass durch bundesrätliche Verordnung vom 21. Januar 1887 bestimmt wird, dass im Falle eines Krieges auch die im Auslande sich befindlichen dienstpflichtigen Schweizer im Alter von 17 bis 50 Jahren an dem resp. Einberufungsorte sich zu stellen haben, und dass davon nur diejenigen ausgenommen sind, die durch ärztliches Zeugnis als zum Dienst untauglich erklärt worden sind.
Auch diejenigen, die noch keinen Dienst gethan, müssen sich im Falle eines Krieges stellen, da der Bundesrath ihre Eintheilung zum Landsturm verfügen wird.
Es wird im bezüglichen Falle jedesmal öffentlich bekannt gemacht werden, welche Truppenabtheilung (Auszug, Landwehr, Landsturm) einberufen wird, damit der betr. Stellungspflichtige speziellen Bescheid weiss.
Dies zur vorläufigen gef. Kenntnissnahme.
Campinas, 9. Juni 1888.
Der Schweiz. Vice-Konsul für die Provinz São Paulo:
Jacob Bolliger.

Sitio-Verkauf.

Zu verkaufen ist eine Chacara, 1/2 Stunde von Pirassununga, mit genügendem Pflanzland, vollständiger Ziegelei-Einrichtung und 2 Trockenscheunen, rings mit Wallgraben eingefriedigt, mit gutem und reichlich fließendem Wasser. Preis billig. Wegen näherer Auskunft bittet man, sich zu wenden an
Gottfried Viek,
Santa Cruz das Palmeiras.

Modistin.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum **Umarbeiten, Waschen und Modernisieren von Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantiert elegante und geschmackvolle Arbeit zu den billigsten Preisen. Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.
Durch langjährige Praxis geübt, indem ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, sowie im Besitz einer schönen Auswahl von Putzartikeln, glaube ich allen Ansprüchen der mich behrenden Damen genügen zu können.

ANNA RAUCH,
Rua Santa Iphigenia 86 B.

Gesucht wird ein Kindermädchen im Alter von 14—16 Jahren.
Rua Duque de Caxias 2.

Das Buch der Erfindungen

8 Bde. Herausg. Otto Spamer, Leipzig. Plötzi. Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen findet Stelle.
Rua Rosario 8.

VILLA MARIANNA.

Freitag den 29. Juni zu S. Petri und Pauli
Festliche Einweihung des neuen grossen Tanzsaales
bei **PETER HAMMES.**

Von 3 Uhr ab

Garten-Concert

Abends

Illumination und Familien-Ball.

Nota bene. Für Solides und Flüssiges zur Restauration ist bestens gesorgt.
Nicht zu übersehen: Um 12 Uhr Nachts ist ein Extrazug für die Besucher angesetzt, der, je nachdem, auch noch später fahren kann.
Um geneigten Zuspruch bittet
PETER HAMMES.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine

LANÇADEIRA OSCILLANTE
der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York



ist die

sie hat

Königin

nicht

aller

ihres

Nähmaschinen

gleichen

Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher. Die Nähmaschine nimmt eine Rolle Garn auf.
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte Singer Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.
Ferner haben wir vorrätig: **Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.**

Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

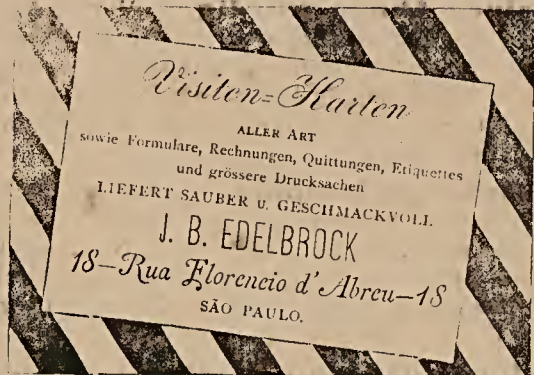
General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**

Neues Etablissement.

Dem geehrten Publikum bringe hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich aus dem in Gemeinschaft mit Hrn. Albert Krum etablirten **Wurst- und Fleisch-Geschäft** ausgetreten bin und in **Rua Brigadeiro Tobias Nr. 45** auf alleinige Rechnung mich etablirt habe, und hoffe durch Prima-Waare und die billigsten Preise das Vertrauen meiner werthen Kundschaft zu rechtfertigen. Ich empfehle täglich frisches Ochsen- und Schweine-Fleisch, jeden Sonnabend gutes Kalb- und Hammel-Fleisch, welches ich auf Bestellung auch an anderen Wochentagen liefere. Ferner halte stets alle Sorten frische und geräucherte Wurst vorrätig.
Um gütigen Zuspruch bittet
Wilhelm Cordts.

Tüchtige Maschinen- und Bauschlosser,

sowie auch **Dreher** finden Arbeit bei
Lacerda, Camargo & C.,
Rua do Triunpho 37—41.



Für eine **Sägemühle** wird ein tüchtiger deutscher Arbeiter gesucht, welcher in Sägerei bewandert ist. Lohn gut.
João Mayer, Cordeiro.

Gesucht sofort für einen anständigen jungen Mann ein möblirtes Zimmer bei einer Familie. Gef. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Chemiker erbietet sich zur Einrichtung und Leitung einer Knochen-Leimfabrik und zu mehreren chemischen Industriezwecken, die höchst rentabel sind. — **Robert Krückmann,** Hotel Martin Merbach, Campinas.

EMIL LEMCKE

Rua 25 de Março 65 — SÃO PAULO
Casa de Comissões
empfängt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

Augenarzt.

Der Spezialist
Dr. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

Für ein feines brasilianisches Haus wird eine durchaus perfekte Köchin, am liebsten eine Deutsche, zu hohem Lohn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher Bursche von 12—14 Jahren, welcher etwas portugiesisch versteht, wird zur Bedienung bei Tisch und zu sonstigen leichten häuslichen Arbeiten gesucht.
Rua José Bonifacio N. 43.

Gesucht: Ein ordentliches **Kindermädchen.**
Zu erfragen **Rua da Imperatriz N. 56, Loja.**

Vier tüchtige **Malergehülphen**
finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
F. Delling, Maler,
in Ribeirão Preto.

Dr. ADOLPH LUTZ
Rua São José 53
Sprechstunden von 11—1 Uhr.
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Ein Saal und Schlafzimmer ist zu vermieten.
Rua 25 de Março N. 24.

Gesucht: Ein Kindermädchen.
Rua Florencio de Abreu N. 94.

Erlauben uns hiermit, dem geehrten Publikum mitzutheilen, dass die folgenden bedeutenden Zeitschriften als:

Buch für Alle	pro Jahr	8\$000
Illustr. Chronik der Zeit	„	6\$000
Schorer's Familienblatt	„	10\$000
Universum	„	12\$000
Vom Fels zum Meer	„	12\$000
Ueber Land und Meer, 8°	„	14\$000
Illustrirte Welt	„	9\$000

im Juli—August den neuen Jahrgang beginnen und ersuchen daher zwecks rechtzeitiger Bestellung um gef. umgehende Erneuerung der abgelaufenen Abonnements.

JORGE SECKLER & Co.
São Paulo.

Billigste und prompteste Bezugsquelle von deutschen und ausländischen Zeitschriften wie Büchern.

Chacara zu verkaufen.

In **Villa Marianna** ist eine Chacara, enthaltend ein aus Ziegelsteinen neu erbautes Wohnhaus, Hühnerhof, Weinpflanzung von 2000 Stöcken, Capimfeld etc. zu verkaufen. Das Grundstück hat fließendes Wasser und ist ganz von Gräben eingeschlossen.
Näheres bei Hrn. **Pedro Hammes,** Restaurant, Villa Marianna.

Sitio-Verkauf.

Zu verkaufen ist ein Sitio, 1 1/2 Legua von **Campinas** entfernt, am Capivary gelegen, mit Haus, Engenho für Mandiocamehl, Pasto, etwas Kaffee, alles gut eingerichtet.
Näheres zu erfragen bei **João Topp** in Campinas, Rua Direita letztes Haus.

Reparaturen von Uhren, Gold- und Silbersachen werden zu den billigsten Preisen unter Garantie entgegengenommen. Rua Episcopal 27.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt, besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Onivdor Nr. 42**
Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte gratis.

Eine gute Köchin findet Stelle bei hohem Lohn.
Rua José Bonifacio 43.

Deutsches Gasthaus

RUA S. IPHIGENIA N. 101 A.
Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der Bondslinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzüglichlich hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe.
Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.
Ferner halte meinen eleganten Salon den geehrten Gesellschaften und Familien zu Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeits- und Taufschmüssen etc. bestens empfohlen, indem ich eine aufmerksame Bedienung und die denkbar billigsten Preise zusichere.
Fritz Abraham.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.
Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**
Ladeira 25 de Março N. 4.

REGISTRO CIVIL

Regulamento do Registro Civil dos Nascimentos, Casamentos e Obitos
Precedido de um indice remissivo e annotado por **DIAS DA SILVA JUNIOR**, Professor, autor de varias obras, redactor do „Jornal do Agricultor“, socio de diversas associações scientificas, litterarias e industriaes, nacionaes e estrangeiras.
Preço 1\$000.
Os pedidos acompanhados da respectiva importancia em carta registrada com valor declarado devem ser dirigidos a **Dias da Silva Junior.**

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer
FRANKFURT
wird vom Laplata am 29. d. M. eintreffen und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:
Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos
Zerrenner Balow & C.
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.
Druck und Verlag von G. Trebitz.